Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 34

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Belehnung von Lagerbeständen in vorgenanntem Sinne übernehmen könnten. Die Banken möchten aber vor allem orientiert sein über die Natur der zu belehnenden Pfänder und über die Totalsumme, welche für diesen Geschäftszweig in Aussicht genommen werden müßte.

Durch diese Sachlage veranlaßt, richten wir hiermit an alle Berufsverbände, die uns als Sektion angehören, das Gesuch, sie möchten in ihren Organisationen die Beantwortung nachstehender Fragen veranlassen, vorausgesetzt, daß sie die Belehnung von Lagerbeständen für die Verhältnisse ihres Berufes als zweckmäßig und wünschbar erachten. **Die Antworten sollten aber längstens bis Ende November 1914 in unserm Besitz sein.**

Der leitende Ausschuß
des Schweizer. Gewerbevereins:
J. Scheidegger, Präsident.
Werner Krebs, Sekretär.

Bern, den 13. November 1914.

Belehnung von Lagerbeständen.

(Halbfabrikate, fertige Fabrikate, Warenlager)

Formular.

Berufsart:
Firma:

1. Wünschen Sie auf Ihre Lagerbestände Geld aufzunehmen?
2. Für welche Summe?
3. Sind die zu belehnenden Gegenstände **Rohmaterialien**?
4. Aus was bestehen sie?
5. Sind die zu belehnenden Gegenstände **fertige Produkte**?
6. Aus was bestehen sie?
7. Könnten Sie die zu belehnenden Gegenstände als Pfand abtreten?
8. Bedürfen die Gegenstände während der Lagerung des Schutzes gegen Temperaturwechsel oder der Pflege überhaupt?

Ort und Datum: Unterschrift:

Ausstellungswesen.

Die Firma Stauder, Wißler & Cie., Parketterie Goldbach (Bern), hat an der Landesausstellung in Bern für die ausgestellten Böden in der Raumkunst die goldene Medaille erhalten.

Holz-Marktberichte.

Mannheimer Holzmarkt. Der Brettermarkt ließ während der abgelaufenen Berichtswoche nur eine wenig einheitliche Stimmung erkennen, dies beweist auch der ständig schwankende Preis der Verkäufer. Da noch niemand weiß, wie sich der Markt gestalten wird, so ist auch niemand entschlossen, größere Abschlüsse für spätere Abrufe zu tätigen. Verlangt wurden zuletzt für die 100 Stück 16' 1" unsortierte Bretter, frei Eisenbahnwagen Memmingen für 5" breite M. 45, für 6" M. 55, für 7" M. 65, für 8" M. 75, für 9" M. 85 und für 10" M. 95. In schmaler Ware ist das größte Angebot vorhanden, während breite Bretter am leichtesten verkäuflich sind. Rheinische und westfälische Abnehmer zeigen andauernd einen schwachen Verkehr, woraus deutlich die beschränkte Aufnahmefähigkeit des Marktes hervorgeht. Größere Mengen sind jetzt von hier nach dem Mittel- und Niederrhein nicht abgesandt worden, was deutlich den geringen Bedarf kennzeichnet. In Kistenbrettern war die Nachfrage nur geringfügig, weil nur einzelne Großgewerbe zufriedenstellenden Versand aufzuweisen haben. Schwache Kistenbretter sind mehr gesucht wie starke. Am meisten waren die 3/4" starken Bretter für Kistengewerbe begehrt. In geschnittenen Eichenhölzern ist der Markt nur schwach belebt. Das Angebot ist größer als der Bedarf, schon aus dem Grunde, weil die Möbelfabriken nicht als Abnehmer an den Markt gelangen. Auch das Baufach an Eichenware zeigt nur geringen Bedarf, so daß nur kleinere Mengen für Baugewerbe Absatz finden können. Eschenhölzer sind sowohl in runder, wie geschnittener Ware ununterbrochen begehrt, zumal ununterbrochen größere Mengen von den Flugzeugfabriken gesucht sind. Auch die Automobilfabriken sind ständig Käufer von Harthölzern aller Art.

Vom bayrischen Holzmarkt wird der „N. Z. Z." berichtet: Am Buchenholzmarkt wirkte der Umstand merklich ein, daß die preußischen Staatsbahnen den Zuschlag auf Buchenschwellen wegen zu hoher Preise nur teilweise erteilten. Im Einkauf von Buchenschwellenholz im Wald trat daher große Zurückhaltung ein, und es konnten in den meisten Fällen die Einschätzungen nicht erreicht werden. So konnte das unterfränkische Forstamt Lohr-West bei einem Verkauf am 19. d. M. für mehrere 100 m³ Buchenschwellenhölzer bei einem Anschlag von 15 Mk. nur 13 Mark 60 erzielen. Aber auch Buchenlanghölzer waren vernachlässigt und wurden unter den Anschlägen verwertet. Bei erwähntem Verstrich weiter angebotene Buchennutzhölzer 4 Klasse brachten 18 Mk. 30 (Anschlag 21 Mk), 5. Klasse 14 Mk. 60 (16 Mk), 6 Klasse 9 Mk. 90 (11 Mk). Das niederbayrische Forstamt Rabenstein verkaufte etwa 1000 m³ Buchennutzhölzer zu etwa 95% der Einschätzungen, welche für 1. Klasse 23 Mk., 2 Klasse 20 Mk., 3. Klasse 17 Mk. und für 4 Klasse 13 Mk. betrugen. Bei kleineren Verkäufen von Nadelrundhölzern in den Forsten waren die Erlöse nicht einheitlich, denn bald überschritten sie die Anschläge, bald blieben sie dahinter zurück. Die Bestände an Rundhölzern auf den Sägewerken sind schwach; die Beifuhr der noch im Wald lagernden Nadelhölzer vollzieht sich, bei dem Mangel an Fuhrgelegenheit, langsam. Ein reger Begehr setzte letzthin nach Mastenhölzern ein; insbesondere waren es Telegraphenstangen, welche von der Heeresleitung für Belgien verlangt wurden. Am Markt für Grubenhölzer war die Bewegung im allgemeinen ruhig; bei der eingeschränkten Förderung war der Bedarf der Zechen schwach, aber trotzdem hielten sich die Preise, zumal da langfristige Abschlüsse laufen. Trotz der stockenden Zufuhr von Rußland sind Papierhölzer in ausreichendem Umfang käuflich, weil der Handel noch über große Posten freier Ware verfügt und außerdem der Verbrauch stark beschränkt ist. Ebenso besteht die Möglichkeit der Einfuhr schwedischer und österreichischer Ware. An den Floßholzmärkten des Rheins, Mains und Neckars war der Verkehr in jüngster Zeit nur mittelmäßig belebt. Da die Zufuhren beengt waren, ist das Angebot zurzeit nicht belangreich. Preisveränderungen bei Floßhölzern erfolgten neuerdings nicht. Auf den Sägewerken herrscht zurzeit nur ruhiger Verkehr. Große Vorräte, die geeignet wären, einen Druck auf den Markt auszuüben, fehlen. Da außerdem die Werke allgemein die Erzeugung einschränken müssen, einmal wegen ungünstigern Wasserstandes, dann aber auch wegen Mangels an geschulten Arbeitern, ist nicht zu befürchten, daß sich in nächster Zeit größeres Überangebot bemerkbar macht. Obwohl kein Anlaß zu niedrigeren Preisforderungen vorliegt, findet man zum Teil sehr günstige Angebote vor

welche darauf hinauslaufen, Abschlüsse auf alle Fälle zu ermöglichen, um mit den Geldeingängen andere Fälligkeiten begleichen zu können. Das ist zurzeit ein sehr ungünstiges Moment am Markt. Viele Sägewerke müssen ihre Holzeinkaufsgelder bei den Forstämtern bezahlen und sind gezwungen Ware abzusetzen, um flüssige Gelder zu erhalten. Die kapitalkräftigen Sägewerke aber halten allgemein auf feste Preise. Zurzeit verlangt man für die 100 Stück 16' 12" 1" unsortierter Bretter, ab Memmingen, 124—126½ Mk., jedoch halten sich die Großhändler im Einkauf sehr zurück. Diese können nicht einmal aus laufenden, ältern Abschlüssen regelmäßig Bezüge vornehmen. Beim Verkauf bayrischer Ware nach dem Rheinland und Westfalen machen sich starke Preisschwankungen wahrnehmbar, obwohl die dort hauptsächlich gesuchte breite Ware durchweg nur in mäßigen Posten angeboten werden kann. Schmale Bretter sind am reichlichsten angeboten. Bayrische gehobelte Bretter in Breiten von 11½—16 cm und in Stärken von 21/22 mm sind im allgemeinen etwas begehrter, seitdem sich Knappheit an nordischer Hobelware bemerkbar macht. Neuerdings begegnete man starkem Angebot an 20 mm starken niederbayrischen Brettern, 10 Fuß lang, für Barackenbauten usw., doch ist der Bedarf darin merklich zurückgegangen. Für militärischen Bedarf wurden letzthin große Posten Eschenhölzer gesucht; große Nachfrage darnach ging besonders von den gutbeschäftigten Flugzeugfabriken aus. Bei kleinen Lagern war das Angebot in Eschen mäßig, die Preishaltung infolgedessen überaus fest. Auch nach Birken trat guter Begehr auf, und es ließen sich darin zum Teil ansehnliche Mengen absetzen. Am Eichenholzmarkt war der Handel andauernd ruhig. Die Aufnahmefähigkeit des Baufaches ließ viel zu wünschen übrig, noch mehr aber fehlten die Bezüge der Möbelfabriken, deren Betriebe vielfach immer noch stilliegen. Große Verkaufsneigung machte sich bei den Eignern bemerkbar, deren zum Teil billige Forderungen aber auf die Käufer ohne jede Wirkung bleiben. Von geringeren Eichenschnitthölzern liegen die größten Posten unverkauft am Markt. Bessere und beste Eichen sind nicht so dringend angeboten und auch etwas fester im Preis. Das Eichenfurnier-Großgewerbe klagt zurzeit über schleppenden, zum Teil sogar stockenden Absatz seiner Erzeugnisse.

Verschiedenes.

† **Baumeister Josef Bonaria in St. Margrethen** (St. Gallen) starb am 7. November im Kantonsspital in St. Gallen im Alter von bloß 38 Jahren. Der weithin bekannte Baumeister kam als 12jähriger Knabe nach Walzenhausen, wo sein Vater ein Baugeschäft gründete, in welchem der Verstorbene sich praktische Erfahrungen sammeln konnte. Nach dem Tode des Vaters führten dessen Söhne unter der Firma Gebrüder Bonaria das Geschäft, das bereits weit bekannt geworden, weiter und führten für Staat und Private viele große Hoch- und Tiefbauten aus. Der Verstorbene war allgemein geachtet und beliebt bei Arbeitgebern und Arbeitern; sein solides Wesen, Gewissenhaftigkeit und Fachkenntnis brachten ihm stets von selbst neue Kundschaft. Sein Tod hat eine große Lücke gerissen, nicht bloß in seiner Familie, sondern besonders auch in der Arbeiterschaft.

† **Alt Gasanstalts-Direktor Ingenieur Edouard Desgouttes** starb am 13. November in Cologny. Er war in Genf wegen seiner Mildtätigkeit sehr bekannt. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 74 Jahren.

Von der Darlehenskasse der schweizerischen Eidgenossenschaft werden die nachfolgenden Rohstoffe und Rohprodukte zur Belehnung zugelassen, und zwar bis zu 50 % des marktgängigen Wertes: Aluminium, Baumwolle, Baumwollgarne, Baumwollgewebe, Blei, Briketts, Edelsteine (Diamanten, Smaragde, Saphire und Rubine), Eisen (Rund-, Flach- und Fassoneisen, Eisenbleche und Eisenröhren), Felle, Flachs, Goldwaren, Hafer, Hanf, Häute, Holz (Langholz, Bau- und Nutzholz), Jute, Jutengarne, Jutengewebe, Kaffee, Kakao, Kohlen, Koks, Kupfer, Leder, Leinengarne, Leinengewebe, Mais, Platin, Reis, Roggen, Rohseide (Grège, Organsin, Trame, Schappe), Rohtabak, Silberwaren, Talg, Tee, Wein in Fässern und Flaschen, Weizen, Wolle, Zink, Zinn, Zucker.

Bei Belehnung von Rohprodukten ist Voraussetzung, daß es sich bezüglich Qualität, Maß usw. um marktgängige Artikel handelt. Im obigen Verzeichnis nicht aufgeführte Rohstoffe und Rohprodukte werden nach Konvenienz zur Belehnung zugelassen.

Arbeitslosenversicherung in Zürich. Die Vorarbeiten zur Einführung der Arbeitslosenversicherung waren beendigt und der Bezug von Taggeldern für die bis zum 30. September 1914 der städtischen Versicherungskasse gegen Arbeitslosigkeit beitretenden Versicherten vom 1. Dez. 1914 an vorausgesehen, als der europäische Krieg ausbrach. Eine Verschiebung der Einführung der Versicherung war, namentlich wegen der zum großen Teil an deren Stelle tretenden Kriegsnotunterstützung, geboten. Die Einführung der Versicherung wird bis zum Eintritt normaler Verhältnisse verschoben, spätestens auf den Zeitpunkt der Einstellung der Kriegsnotunterstützung. Der Stadtrat wurde vom Großen Stadtrat ermächtigt, im geeigneten Zeitpunkte den Betrieb der Kasse zu eröffnen, gutscheinenden Falles mit den geplant gewesenen Vergünstigungen in der Karenzzeit für die sich zuerst anmeldenden Versicherungsnehmer.

Für die 50 Millionen Franken fünfprozentiger Bundesobligationen sind nicht weniger als 179 Millionen, also mehr als das Dreifache, gezeichnet worden. Diese stattliche Ziffer sowohl wie die große Zahl der Zeichner — über 28,000 — beweisen von neuem, daß man in die Finanzkraft der Schweiz und ihre wirtschaftliche Zukunft vollstes Vertrauen setzen darf. Auch im Auslande, wo man in jüngster Zeit über die wirtschaftliche Kraft und Selbständigkeit der Schweiz hin und wieder recht pessimistische Äußerungen hörte, dürfte dieser Erfolg einen vortrefflichen Eindruck machen.

Wie wir hören, hat man Mittel und Wege gefunden, daß die kleineren Zeichnungen — bis Fr. 1000 — voll berücksichtigt werden können. Die übrigen Zeichner erhalten 14,39 % zugeteilt. Man will so den patriotischen Bürgern, die aus eigenen Mitteln und als Sparanlagen zeichneten, entgegenkommen und lieber die großen Zeichner, die Banken und Finanzmänner, bei der Zuteilung etwas hintansetzen. Auch das kann man nur billigen und begrüßen; denn es wird dazu beitragen, das neue Anleihen vorteilhaft zu klassieren und der Finanzwirtschaft des Bundes in den breitesten Schichten des Volkes einen sicheren Rückhalt zu verschaffen.

Zum Schlusse noch eines: Wenn man das Ergebnis dieser Zeichnung als Maßstab auf die Bevölkerungszahl des deutschen Reiches anlegt, so erhält man die stattliche Summe von 3,5 Milliarden. Unsere kleine Schweiz darf sich also neben den großen Nachbarn sehr wohl sehen lassen.

An der diesjährigen Preisausschreibung der Gewerbemuseen Zürich und Winterthur für Anfertigung eines Wanduhrgehäuses als Entwurf oder wirkliche Ausführung haben sich 62 Bewerber beteiligt. Es erhielten Preise: 1. Preis (300 Fr.) A. Rieder, Architekt, Basel, und A. P. Schmid, Möbelschreiner, Basel. 2. Preis